

Ergebnisprotokoll der Kommunalen Gesundheitskonferenz Bodenseekreis am 22. November 2018

Ort: Sämtissaal, 7. OG, Landratsamt Bodenseekreis
Zeit: 14:30 – 16:45 Uhr
Vorsitz: Landrat Lothar Wölfle

44 Teilnehmende, siehe Anlage

Nächster Termin: Montag, 18. November 2019, 14:00 Uhr

TOP 1 Begrüßung durch Landrat Lothar Wölfle

TOP 2 Schwerpunktthema „Daten zur seelischen Gesundheit der Bevölkerung im Bodenseekreis“ und Diskussion

Herr Enes-Batuhan Baskal (BARMER, B 52 Kooperation) berichtet zu Daten der DAK und BARMER:

Der Krankenstand im Bodenseekreis ist niedriger als der Landes- und Bundesdurchschnitt. Bei den Fehltagen liegen die psychischen Erkrankungen aber an dritthäufigster Stelle (13,9 %) und haben von 2015 auf 2016 um 9 % zugenommen. Psychische Erkrankungen gehen teilweise mit langen Zeiten der Arbeitsunfähigkeit einher. Im Jahr 2016 waren beispielsweise im Bodenseekreis 4,1% der Erkrankungsfälle (der psychischen Erkrankungen) für 44,7% der Fehlitage verantwortlich! Es wird eine Verdoppelung der Häufigkeit von Psychischen Erkrankungen bei jungen Menschen beobachtet (derzeit 1300 Personen im Alter von 18-25 Jahren), darüber hinaus kann eine hohe Dunkelziffer angenommen werden.

Frau Stefanie Dewor (AOK- Die Gesundheitskasse Bodensee-Oberschwaben) berichtet zu Zahlen der AOK-Versicherten:

Von 2014 auf 2017 wird in Baden-Württemberg ein Anstieg um rund 14 Prozent im Bereich der Diagnosen zu Psychischen- und Verhaltensstörungen festgestellt. Dieser Anstieg ist im Bodenseekreis etwas niedriger, nämlich ca. 11%. Insgesamt sind Frauen deutlich häufiger betroffen als Männer. Im Vergleich zum Vorjahr ist 2017 bei den AOK- Versicherten aus dem Bodenseekreis eine Steigerung zu erkennen: Frauen (8,26 Prozent, absolut 677), Männer (15,44 Prozent, absolut 818). Ca. ein Viertel der Versicherten der AOK waren 2017 wegen Psychischen Störungen in Behandlung. Die größte Steigerung der Fälle ist bei Männern und Frauen im Alter von 70 – 74 Jahren zu verzeichnen. Die AOK bietet mit dem Programm „Lebe Balance“ für ihre Versicherten einen Standort-Check, Seminare und Treffen, ein Handbuch und eine App (www.lebe-balance.de).

Frau Marlene Gegenbauer (Deutsche Rentenversicherung Baden-Württemberg) berichtet zu Ergebnissen aus dem Regionalzentrum Ravensburg:

Psychische und Verhaltensstörungen sind landesweit die häufigsten Gründe für eine Verrentung wegen Erwerbsminderung. 2017 wurden im Bodenseekreis 55 Personen aus diesen Gründen berentet. Rehabilitationsleistungen wurden von über 4000 Personen im Bezirk Ravensburg beantragt. Die Anerkennungsquote liegt bei ca. 69 %. Mit Präventionsleistungen und Rehabilitation soll die Erwerbsfähigkeit erhalten, bzw. gestärkt werden.

Herr Dr. Michael Barczok (Kassenärztliche Vereinigung Baden-Württemberg) berichtet zur Versorgungssituation im Bodenseekreis:

Der Versorgungsgrad im Bodenseekreis mit Nervenärzten ist nach der gültigen Berechnungsgrundlage hoch: 118 %, dies entspricht 11 Personen. Unter die Bezeichnung der Arztgruppe „Nervenärzte“ fallen Nervenärzte, Neurologen, Psychiater und Fachärzte für Psychiatrie und Psychotherapie. Auch die Versorgung mit Kinder- und Jugendpsychiatern ist in der Region Bodensee-Oberschwaben hoch: 115,6 %. Von den 11 Ärzten sind 4 im Bodenseekreis ansässig. Das Durchschnittsalter der Nervenärzte liegt bei 63 Jahren.

Diskussionsbeiträge:

Versorgungssituation (zu wenig Fachärzte, teilweise Unterversorgung in der Region Ost)

- Trotz hohem Versorgungsgrad im Bodenseekreis besteht in manchen Regionen eventuell eine Unterversorgung.
- Im östlichen Bereich fehlt ein teilstationäres Angebot, eine Tagesklinik.
- Der Versorgungsgrad mit psychologischen Psychotherapeuten sollte ebenfalls betrachtet werden.

Behandlungsqualität (zu lange Wartezeiten, Ältere werden Alleingelassen)

- Lange ambulante psychiatrische Behandlung, da Reha nicht unmittelbar gewährt wird.
- Termine bei Psychiatern sind schwierig zu bekommen, hohe Erkrankungszahlen durch zu spät beginnende Therapie
- Zu wenig alternative Angebote für ältere geriatrische Patienten, führen zu Medikation mit entsprechender Diagnose
- Trauernde bekommen schnell Medikamente empfohlen
- Psychiatrische Diagnosen sollten besser aufgeschlüsselt werden
- Im Netzwerk „Ältere werden im Bodenseekreis“ ist das Thema Depressionen bisher nicht präsent

Lösungsansätze zur Verbesserung oder Prävention

- Recherche über Möglichkeiten für eine Tagesklinik im westl. Kreisgebiet, sofern realistisch Planung konkret in Angriff nehmen. In die Planung eines Angebots Betroffene einbeziehen.
- Die Bereiche „Ältere mit psychischen Erkrankungen“ und „Kinder- und Jugendpsychiatrische Angelegenheiten“ gesondert betrachten.
 - Bei Älteren: Thema Vereinsamung.
 - Bei Kindern/Jugendlichen: Thema Familienarbeit, Eltern erreichen.
- Menschen früher erreichen, z.B. mit Informationsangebot und dabei auf die Möglichkeiten von Gesprächskreisen hinweisen (z.B. Selbsthilfegruppe).
- Gegebenenfalls Modellprojekt mit Lotsenfunktion entwickeln (Anlaufstelle, um Menschen in seelischer Not früher zu erreichen und ihnen Hilfen besser aufzuzeigen) oder die bestehenden Anlaufstellen (SPDi, PIA) wirksam(er) gestalten. → Hinweis auf bereits bestehendes Angebot der Kassenärztlichen Vereinigung in Baden-Württemberg www.docdirekt.de (0711 965 897 00, Mo. – Fr. von 9 – 19 Uhr). Evtl. könnten in einem Modellprojekt auch Teile des abgeschlossenen Projektes „PräSenZ“ (Prävention für Senioren Zuhause) umgesetzt werden. Hierfür existiert für Kommunen bereits eine Handreichung

(https://www.dip.de/fileadmin/data/pdf/projekte/Pr%C3%A4senZ-Handreichung-DIP-final_1.pdf).

- Umweltfaktoren betrachten, die zu psychischen Erkrankungen führen können (Umgang miteinander, Moral, Selbstverständnis, wie gestalten wir die Umwelt).
- Hilfsangebote auch für bereits an Depression Erkrankten entwickeln.

Herr Dr. Kiss schlägt vor das landesweite Gesundheitsziel „Depressionen frühzeitig erkennen und behandeln“ in den Lenkungskreis mitzunehmen und evtl. einen Arbeitskreis dazu zu gründen. Neben der Versorgungssituation sollten auch präventive Ansatzpunkte einbezogen werden, wie das vorgestellte Beispiel „Lebe balance“.

Herr Landrat Wölfle fasst zusammen:

- „Bündnis für seelische Gesundheit“ gründen (Prävention)
- Ist-Analyse der niederschweligen Anlaufstellen als Lotsenfunktion oder anderer Angebote. Bei Bedarf neue modellhafte Projekte anstoßen, Öffentlichkeitsarbeit
- Unterversorgung angucken, insb. Ost-Westgefälle

Beschluss: diese Aufgaben sollen im Lenkungskreis weiterbearbeitet werden.

Keine Gegenstimme.

TOP 3 Informationsteil

Projekt „REHA.PRO Modellvorhaben“-Innovative Wege zur Teilhabe am Arbeitsleben

Maria Gérard und Barbara Mayer, Jobcenter Bodenseekreis

Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales plant ein Modellvorhaben der Rentenversicherungsträger und der Jobcenter (BTHG/ § 11 SGB IX n.F.). Das Jobcenter des Bodenseekreises möchte daran teilnehmen, da im Bodenseekreis die gesundheitlichen Einschränkungen der Langzeitbezieher zu ca. 40 % psychisch/seelische Einschränkungen ausmachen.

Gesundheitsförderung wird nicht als Kernaufgabe gesehen, jedoch kann Integration in Arbeit bei diesem Personenkreis nicht gelingen, wenn die gesundheitlichen Einschränkungen nicht bearbeitet werden. Mit dem Projekt sollen die bisherigen Ansätze zur Wiedereingliederung der „Zielgruppe Reha“ (ZfG, OHA, BISS- siehe Anlage Präsentation) ergänzt werden.

Die Ziele des Jobcenters Bodenseekreis mit der Teilnahme am Modellvorhaben sind:

- Gesundheitsförderung noch stärker fokussieren
- Für Prävention sensibilisieren und fortbilden
- Vernetzung und Kooperation - mit den Akteuren der Gesundheitsförderung neue Wege gehen
- Passgenaue Angebote für die Zielgruppe schaffen
- Zugang zu vorhandenen Angeboten verbessern

Frau Gerard und Frau Mayer appellieren an die Anwesenden sich mit Anregungen, Ideen oder Kooperationsangeboten zu beteiligen.

Kontaktdaten:

Maria Gérard, Amtsleiterin Jobcenter, Tel.: 07541 204-5157, maria.gerard@bodenseekreis.de;

Barbara Mayer, Jobcenter, Sachgebiet IV, Tel.: 07541 204-5160,

barbara.mayer@bodenseekreis.de.

B-52 Förderpreis „Gesunde Kommune“

Enes-Batuhan Baskal, BARMER, B52 Kooperation

Die Arbeitsgemeinschaft B 52 Verbände Kooperation Baden-Württemberg schreibt jährlich einen Förderpreis „Gesunde Kommune“ aus. Teilnehmen können:

- Gemeinden/Städte
- Stadtteile in Stadtkreisen
- Arbeitsgemeinschaften von Akteuren der Gemeinden, Städte, Stadtteile.

Ziel ist die Umsetzung eines Projekts oder Maßnahmen zur Gestaltung einer gesunden Lebenswelt. Der Bewerbungsschluss ist jeweils der 15. Oktober für das Folgejahr.

Informationen und die Antragsunterlagen sind zu finden unter: www.arge-b52.de.

Landesweite Fördergelder für Kommunen - Einführung Bewegungspass über die KGK

Angela Gotzmer-Groß, Stabsstelle Gesundheitsförderung im Landratsamt Bodenseekreis

Frau Gotzmer-Groß berichtet, dass sich das Gesundheitsamt dafür stark machen möchte, das Projekt (Stuttgarter) „Bewegungspass“ im Bodenseekreis zu etablieren. Ziel ist die frühkindliche Bewegungsförderung bei Kindern im Kindergarten(-alter). Der Bedarf kann auch mit Zahlen aus der Vorschuluntersuchung belegt werden.

Über einen Antrag bei der „Stiftung für gesundheitliche Prävention Baden-Württemberg“ oder über Fördergelder der B52-Kooperation der Krankenkassen könnte ein Zuschuss beantragt werden.

Aus der Stadt Friedrichshafen (SSV) wurde bereits Interesse bekundet.

Herr Feiri signalisiert Interesse und Unterstützung des Sportkreis Bodensee.

Frau Dewor bietet gegebenenfalls weitere Unterstützung durch die AOK an.

Beschluss: die Kommunale Gesundheitskonferenz befürwortet die Bewerbung für Fördergelder zur Etablierung des Bewegungspasses im Bodenseekreis.

TOP 4 Beschluss zur finanziellen Unterstützung gesundheitsförderlicher Projekte 2018

2015 wurde auf der Gesundheitskonferenz beschlossen, eine finanzielle Projektförderung für gesundheitsförderliche Projekte im Bodenseekreis auszuschreiben. Ziel dabei ist es, in den Lebenswelten der Menschen gesundheitsfördernde Rahmenbedingungen zu stärken.

Mit der Projektmittelförderung soll insbesondere ein Anstoß dazu gegeben werden, Gesundheitsziele und Handlungsempfehlungen der Gesundheitskonferenz des Bodenseekreises umzusetzen. Eingereicht werden konnten Projektanträge aus den Themenbereichen:

- Prävention von Diabetes mellitus Typ 2
- Förderung der seelischen Gesundheit

Im Bewerbungsjahr 2018 gingen zwei Projektanträge ein:

1. „**Gesundheitsgymnastik am Mittag**“, Graf Zeppelin Gymnasium
2. „**Realisierung eines „Schul-Mikrogartens“ mit DIY-Projektraum/ „Inputraum“ mit Schülern der Klassen 5 und 10**“, Karl-Maybach-Gymnasium

Frau Gotzmer-Groß erläutert die Vergabekriterien und begründet die Auswahl durch ein Jurygremium aus Mitgliedern der Gesundheitskonferenz.

Der Lenkungskreis schlägt vor, das Projekt des Karl- Maybach-Gymnasiums zu fördern mit 7600 €.

Beschluss: Zustimmung.

Keine Gegenstimme.

TOP 5 Bericht über aktuellen Stand des Arbeitskreises Palliativversorgung

Herr Dr. Kiss benennt drei Teilziele, die zur Verbesserung der Palliativversorgung im Bodenseekreis bearbeitet wurden:

1. Gründung eines SAPV-Teams im Bodenseekreis
2. Öffentlichkeitsarbeit bei Bürgerinnen und Bürgern und Fachkräften (Ärztinnen und Ärzten)
3. Palliative Haltung in der stationären Altenpflege fördern

Ergebnisse:

1. Das SAPV-Team wird in Trägerschaft des Klinikums Friedrichshafen ab Jan/Feb 2019 realisiert. Der Landkreis fördert die Neueinrichtung mit einem einmaligen Zuschuss in Höhe von 300.000 €.
2. Es ist ein Faltblatt in Bearbeitung, das allgemeine Informationen zur Palliativversorgung und im Infoteil Adressen der schon bestehenden Angebote und Beratungsmöglichkeiten enthält. Dieses soll großflächig verteilt werden.
3. Es wurde eine Befragung zu Hospizkultur und Palliativkompetenz in Pflegeheimen durchgeführt. Der Rücklauf umfasst die Ergebnisse aus 20 Einrichtungen, das entspricht einer Rücklaufquote von 67 %.

Fazit der Befragung:

- In über der Hälfte der zurückgemeldeten Pflegeeinrichtungen existiert ein schriftliches Konzept zur Palliativversorgung. Konkrete Angaben, welche Maßnahmen es gibt und wann genau diese erfolgen, wurden kaum beschrieben.
- Viele Einrichtungen haben bereits Fachkräfte mit Palliativkompetenzen. Der zeitliche Aufwand für die spezielle Fürsorge für Sterbende und ihre Angehörigen ist nicht monetär berücksichtigt. Deshalb fehlen zeitliche Ressourcen für eine gute palliative Begleitung der Sterbenden.
- Die Pflegeheime sind interessiert an Fortbildungen für ihre Mitarbeiter, sodass dies durch die Organisation einer 2-tägigen Fortbildung „Palliative Haltung“ im kommenden Jahr in Angriff genommen wird.

Die Gründung eines Palliativnetzwerks Bodenseekreis wird angestrebt.

Die Kreisärzteschaft unterstützt die Öffentlichkeitsarbeit. (Dr. Büngener)

Frage: haben die Akteure im Pflegebereich eine Plattform für Austausch/Info? (Anregung) (Dr. Ziebart) → Über den Pflegestützpunkt könnte dies wieder aktiviert werden (Fr. Bolien)

Eine Fachinformation für Pflegedienste wird über die AOK angeboten. (Fr. Gotzmer-Groß)

TOP 6 Sonstiges

- Herr Schaff weist auf das Angebot zur Fortbildung als **Genesungsbegleiter EX-IN** hin, welches durch die Initiative Psychiatrieerfahrene Bodenseekreis (IPEBo) nun auch im Bodenseekreis angeboten wird.

Psychiatrieerfahrene werden in einem einjährigen Seminar (12 Wochenenden plus Praktikum) zum/zur Genesungsbegleiter/in fortgebildet. Ziel ist eine bezahlte Tätigkeit als Genesungsbegleitung in Kliniken, Begegnungsstätten usw.

Für Interessenten empfiehlt sich die Teilnahme an einer vorbereitenden Informationsveranstaltung.

Die Bewerbungsfrist für den ersten Kurs ist der 28.2.2019. Termine und weitere Informationen unter www.ex-in-bodensee.de.

- Herr Feiri möchte im **Bündnis für Seelische Gesundheit** das Netzwerk Frühe Hilfen vorstellen.
- Landrat Wölfle weist auf die Veranstaltung zum **Thema Pflege des Netzwerks „Älter werden im Bodenseekreis“** hin.

Erwartet werden Herr Staatssekretär Andreas Westerfellhaus, Pflegebevollmächtigter der Bundesregierung sowie Herr MdB Lothar Riebsamen. Die Veranstaltung bietet Gelegenheit zu Information und Austausch.

Die Veranstaltung findet am 3. Dezember 2018 von 11.00 bis 12:30 Uhr im Landratsamt, Albrechtstraße 77, 7. Stock im Sämtissaal statt. Anmeldungen sind erbeten unter sozialplanung.praktikum@bodenseekreis

TOP 7 Terminfestlegung Kommunale Gesundheitskonferenz 2019, Verabschiedung

Die nächste Gesundheitskonferenz findet statt am Montag 18. November 2019, 14:00 Uhr.

Protokoll: Topcu/Gotzmer-Groß

Anlagen:

Teilnehmerliste

Präsentationen zu TOP 2 – TOP 5